



Szenische Eruptionen ohne Bühnenbild

Mit dem Mitschnitt einer konzertanten Aufführung von Pietro Mascagnis „Cavalleria rusticana“ (Pentatone) startet die Dresdner Philharmonie unter ihrem Künstlerischen Leiter Marek Janowski in eine neue Ära.



Pietro Mascagni (1863-1945)

„Cavalleria rusticana“ / Oper in einem Akt

- | | |
|--|--|
| [1] Preludio | [11] Tu qui, Santuzza Fior di giaggiolo |
| [2] Siciliana | [12] Son giuoto ora in piazza Ah! Lo vedi |
| [3] Introduzione | [13] No, no Turriddu |
| [4] Gli aranci oleggiano sui verdi margini | [14] Oh! Il Signore vi manda |
| [5] Dite, mamma Lucia | [15] Turiddu mi tolse l'onore |
| [6] Il cavallo scalpita | [16] Intermezzo sinfonico |
| [7] Beato voi, compar Alfio | [17] A casa, amici Comare, Lola |
| [8] Regina Coeli laetare | [18] Viva il vino sumeggiante |
| [9] Ineggiamo, il Signor non è morto | [19] A voi tutti salute |
| [10] Voi lo sapete, o mamma | [20] Mamma, quel vino è generoso Turiddu? Che vuoi dire? |

Dresdner Philharmonie | Marek Janowski *Dirigent*

MDR Rundfunkchor

Melody Moore *Santuzza* | Brian Jagde *Turiddu* | Lester Lynch *Alfio*

Pentatone / PTC 5186772 // VÖ: 9. April 2020

Die Kurzoper des italienischen Verismo sind so etwas wie Milieu-Dramolette im Brennglas, die sich in Stoff und Bühnenpersonal den unteren Gesellschaftsschichten und ihren Alltagsproblemen widmen. Damit wollte das Musikdrama im 19. Jahrhundert endlich dem wahren Leben „auf den Leib rücken“. Pietro Mascagnis „Cavalleria rusticana“ gilt als das herausragende Meisterwerk des Genres – und seine außergewöhnliche Partitur rechtfertigt, so Marek Janowski, „von der Innenspannung her eine konzertante Aufführung“. Seit Beginn der Spielzeit 2019/20 steht dieser „Uneitelste der großen Dirigenten“ (Berliner Morgenpost) der Dresdner Philharmonie wieder als Chefdirigent vor, nachdem er das Orchester schon einmal Anfang der 2000er geleitet hatte. Und konzertante Oper ist ein Repertoirezweig, den der heute 81-Jährige noch vor seinem offiziellen Amtsantritt auf die (zukünftige) gemeinsame Agenda mit dem sächsischen Traditionsorchester gesetzt hatte.

So präsentierte Janowski bereits im März 2019 an zwei Abenden, deren Mitschnitt die Grundlagen der neuen CD bilden, die „Cavalleria“ (sowie Puccinis „Il tabarro“) im Dresdner Kulturpalast konzertant – eine besondere Herausforderung für die Ausführenden, weil alle dramaturgische Stringenz, der Spannungsbogen wie auch die Zeichnung plastischer Details des Bühnendramas allein auf den instrumentalen (und vokalen) Schultern lasten. Und die Dresdner Philharmonie begeisterte unter ihrem neuen Chef Auditorium („der Publikumsjubel ... hatte schon ordentlich italienisches Temperament“) wie auch Musikkritiker: „Bei Janowskis wachem und konzentriertem Anpacken der Partituren braucht es dann auch kaum spritzendes Kunstblut an der Rückwand oder Osterprozessionen im Dirndl“ (Kulturblog mehrlicht).

Mascagnis „Cavalleria rusticana“ von 1890 ist eine echte Dorftragödie mit wilden Leidenschaften und blutigem Ausgang. Musikalisch schöpft das Eifersuchtsdrama mit seiner einprägsamen Melodik, schwelgerischen Chören und einem zum Teil fast archaischen Orchestersatz aus dem Vollen – und verlangt dabei von den Ausführenden enorme emotionale Handlungsschnelligkeit – *„aber für die Blitzartigkeit der Herausarbeitung solcher Charaktere ist Janowski eben mehr als ein Fachmann“* (Alexander Keuk). Die herausragende Akustik des 2017 eröffneten neuen Konzertsaals im Dresdner Kulturpalast erwies sich zudem als wichtiger Erfolgsfaktor für eine adäquate Zeichnung der dynamischen Extreme dieser Mascagni-Partitur, wobei das herausragende Vokalsolistenensemble jederzeit durchhörbar blieb: Melody Moore als Santuzza mit ihrer *„großen Spannweite an musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten zwischen dramatischer Ekstase und weicher, leidenschaftlich gefühlvoller Lyrik bis zu der bewussten ‚Träne in der Stimme‘ am Höhepunkt der Verzweiflung“* (onlinemerker.de), der *„kernig timbrierte Tenor Brian Jagde (Turrido) als eine wirkliche Entdeckung“* (mehrlicht) oder der charismatische US-Bariton Lester Lynch in der Rolle des Alfio.

Wie glühendes Magma schleudern Marek Janowski und seine Dresdner Philharmonie die musikalischen Emotionen der Partituren dem Hörer hier entgegen: unvermeidlich, maximal temperiert und atemberaubend in ihrer Stringenz und Unausweichlichkeit. Da braucht es wirklich kein Bühnenbild mehr.

 Sabine Knodt

Auf Rheinberg 2
50676 Köln

+49 (0)221 - 168 796 25
sabine.knodt@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de